

Vierzehntes *Erz<sup>h</sup>*: Arme Prinzessin hangt verehrend<sup>10</sup> dem II 14.

**Bilde der Himmlischen Jungfrau des Glücklichen Omens<sup>9</sup> an und erlangt sichtbar gegenwärtig Vergeltung.**

Zur erlauchten Zeit der Himmlischen Majestät Shōmū's wurden dreißig Prinzen und Prinzessinnen<sup>11</sup> Eines Sinnes, der Reihe nach ein Essen zu bereiten und ein fröhlich Gastmahl<sup>12</sup> zu geben. Eine arme Prinzessin war da, die war auch unter die Reihe der Gastmahlgebenden gegangen. Zweiundzwanzig Prinzen und Prinzessinnen<sup>13</sup> hatten schon der Reihe nach ein fröhlich Gastmahl gegeben. Nur diese Prinzessin allein hatte noch kein Mahl bereitet. Das Mahl zu bereiten, fehlten ihr die Mittel. Voll Scham über das Los der Armut, das sie als Vergeltung empfangen<sup>14</sup>, ging sie in die Hatori-Halle<sup>15</sup> der linken (Hälfte der) Hauptstadt Nara, wendete ihr Antlitz gegen das Bild der Himmlischen Jungfrau des Glücklichen Omens<sup>16</sup>, weinte und sprach: „Im früheren Leben habe ich den Grund<sup>17</sup> zur Armut gelegt, jetzt empfangen ich die Armut-Vergeltung<sup>18</sup>. Des Essens halber bin ich zu den Gastmählern gegangen und habe ungerne andere Leute Sachen verzehrt. Und habe keine Mittel, ein Essen zu bereiten. Ich flehe, gib gnädig mir Gut und Vermögen!<sup>19</sup> Da kam dieser Prinzessin Kind eilig gelaufen und meldete der Mutter und sprach: „O Freude! schnell!<sup>20</sup> Von der alten Hauptstadt<sup>21</sup> ist (man) gekommen, das Mahl zu schaffen.“ Die Prinzessin und Mutter vernahm es, ging eilend zu sehen; da war es die Amme, die die Prinzessin gesäugt hatte. Die Milchmutter redete und sprach: „Ich höre, daß du Gäste bekommst; daher bin ich mit Essen gekommen.“ Diese Getränke und Speisen waren in Geschmack, Würze und Duft herrlich wie Orchideenduft, unübertrefflich, ohne ihresgleichen<sup>22</sup>. Es fehlte an nichts. Die Geräte waren alle metallenen Werk. Lastboten waren es dreißig Mann. Alle Prinzen und Prinzessinnen kamen, empfingen Bewirtung und waren voll Freude, und das Mahl war doppelt das der Prinzen und Prinzessinnen von vordem. Preisend nannten sie sie: Prinzessin der reichen Fülle<sup>23</sup>. „Wo es so ist, wie vermag (einer) arm sein und wahrlich spenden im reichen Überflusse, Fülle geben mehr als Sättigung und mehr, denn wir vordem bereitet haben?“ Und Tanz und Gesang waren wundersam wie im seligen Paradies<sup>24</sup>. Und sie zogen ihre Gewänder<sup>25</sup> aus und

gaben sie ihr, oder sie zogen ihre Röcke<sup>26</sup> aus und gaben sie ihr. Und sie sandten schenkend Geld und Seide und Leinwand und Florettseide<sup>27</sup> und anderes mehr. Und ihre<sup>28</sup> Freude und Hoffnung war ohnegleichen, und sie schenkte die Kleider, die sie erhalten, der Milchmutter und kleidete sie damit. Da sie aber hernach in den Tempel geht und das erhabene Bildnis verehren will, da ist das Bild der Himmlischen Jungfrau mit eben den Kleidern angetan, damit sie die Milchmutter gekleidet hatte. Da sie argwöhnt und geht und fragt, erwidert die Milchmutter: „Ich weiß von nichts<sup>29</sup>.“ Bestimmt ist da zu wissen: (Die)<sup>30</sup> Bodhisatva war es, die erlösend gab. Aus großem Reichtum löste sie der Armen Qual und Kummer. Dies ist wundersames Geschehen.

Fünfzehntes *Erz<sup>h</sup>*: Durch die Opferlichkeiten<sup>31</sup> für das II 15.  
**abgeschriebene Hokke-Sutra wird offenbar, (daß und) warum<sup>32</sup>  
 die Mutter zur Kuh geworden.**

Azumabito, Muraji von Hochbrück<sup>33</sup> war ein Mann des Ortes Kuhishiro, Gau Yamada, Land Iga<sup>34</sup>. Er hatte großen Reichtum und Fülle an Gütern. Der Mutter zugute ließ er das Hokke-Sutra schreiben, schwur und sprach: „Ich will den Meister bitten, der zu meinem Gelübde notwendig gehört<sup>35</sup>, auf daß sie Erlösung finde. Die Gesetzesversammlung<sup>36</sup> war fertig ausgeschmückt. Andern Tages sollten die Opfer<sup>37</sup> stattfinden. Er ernannte den Diener, den er aussandte und sprach: „Den ersten, dem du begegnest, nimm! Er soll mir der notwendige Meister<sup>38</sup> sein. Da dies ein Üben des Gesetzes Buddhas ist, so gehe ja nicht vorüber, bitte ihn unter allen Umständen her!<sup>39</sup> Der Bote, dem Wunsche folgend, ging zum Tor hinaus, schritt aufs Geratewohl voran und gelangte in des gleichen Gaus Ort Mitani<sup>40</sup>. Da sah er einen Bettler<sup>41</sup>, der hatte Schale und Sack umhängen, und schlief vom Weine trunken auf dem Wege. Geschlechts- und Zuname sind nicht weiter bekannt. Spätmacher<sup>42</sup> waren da, schoren ihm das Haar, banden ihm ein Band als geistliche Schärpe. Gleichwohl wachte er nicht auf, noch merkte er etwas. Der Bote sah es, weckte ihn, verneigte sich, bat ihn mitzugehen und kehrte (mit ihm) nach Hause zurück. Der Herr des Gelübdes<sup>43</sup> sah ihn und mit gläubigem Herzen tief Verehrung erweisend, verbarg er ihn einen Tag und eine Nacht im